

Der Knopf des Waldmännleins war nun zwar nicht verschwunden, sondern der kleine Peter hatte ihn gefunden und an seine Jade genäht, und wenn der Lehrer den Jungen fragte, so geschah es wohl zuweilen, daß Peter gerade an dem Knopfe drehte und dabei eine sehr schöne und kluge Antwort gab; aber es war das ein glücklicher Zufall für den kleinen Schelm, der das Geheimnis des Knopfes nicht kannte. Zu andern Zeiten blieb Peter stumm wie ein Fisch und blickte den Lehrer mit seinen großen blauen Augen schelmisch an; dann hatte er den Knopf unrichtig gedreht oder gar nicht, und der Lehrer schalt den Jungen einen Saufewind. Da geschah es wieder einmal, daß der Lehrer Peter fragte, und daß Peter ihn mit großen Augen schweigend ansah und dabei an seinem Knopfe drehte, aber links herum, und als nun der Knabe eine ganze Weile geschwiegen und dabei immer wieder den Knopf gedreht hatte, ward der Lehrer die Spielerei gewahr und sprach: „Warte, du Schlingel, jetzt weiß ich, weshalb du zerstreut bist;“ damit zog er sein Taschenmesser hervor und schnitt den Knopf von Peters Jade, und mit den Worten: „Sag deiner Mutter, sie soll dir keine blanken Knöpfe an das Wams nähen,“ warf der Lehrer den Knopf zum Fenster hinaus auf den Spielplatz der Dorfjugend. Dort sah ein großer Rabe den glänzenden Knopf liegen, flog herbei und trug ihn auf einen Baum. Als der Vogel aber durch den hellen Sonnenschein flog, glitzerte der Knopf wie eitel Gold, und Hänschen ward das Blinken und Blanken gewahr. „Mein Knopf,“ rief er laut, „mein Knopf!“ „Mer! genau! Mer! genau!“ krächzte der Rabe und flog mit dem wunderbaren Knopf in den Wald.

111. Drei Paare und einer.

Friedrich Rückert.

1. Du hast zwei Ohren und einen Mund;
Willst du's bellagen?
Gar vieles sollst du hören und
Wenig drauf sagen.
2. Du hast zwei Augen und einen Mund;
Mach dir's zu eigen!
Gar manches sollst du sehen und
Manches verschweigen.